

GROHE Deutschland
Objektmanagement
Zur Porta 9
32457 Porta Westfalica
Tel. +49 (0)571 39 89 444
Fax +49 (0)571 39 89 217
objektmanagement@grohe.com
www.grohe.de

GROHE Ges.m.b.H
Wienerbergstraße 11/A7
A-1100 Wien
Tel. +43 (0)1 6 80 60
Fax +43 (0)1 6 88 45 35
www.grohe.at

GROHE Switzerland SA
Bauarena Volketswil
Industriestraße 18
CH-8604 Volketswil
Tel. +41 (0)448 777 300
Fax +41 (0)448 777 320
www.grohe.ch

Bisher erschienene GROHE Objektberichte: **Johannes Wesling Klinikum** Minden | TMK Architekten + Ingenieure, Düsseldorf | **Atrion am Lietzensee** Berlin | Gregor Fuchshuber + Partner, Leipzig | **Ellington Hotel** Berlin | Reuter Schoger Architekten, Berlin | **Schloss Freudenstein** Freiburg | AFF architekten, Berlin | **Wissenschaft- und Kongresszentrum** Darmstadt | Chalabi architects & partners ZT GmbH, Wien | **Ozeaneum** Stralsund | Behnisch Architekten, Stuttgart | **Deutsches Auswandererhaus** Bremerhaven | Studio Andreas Heller GmbH, Hamburg | **Lenbach Gärten** München | SteidleArchitekten, München | **Neumayer-Station III** Antarktis | Alfred-Wegener-Institut, Bremerhaven | **Klimahaus° 8° Ost** Bremerhaven | Klumpp Architekten Stadtplaner, Bremen | **Kindergarten Sighartstein** Neumarkt/AT | kadawittfeldarchitektur, Aachen | **Radisson Blu Hotel** Hamburg Airport, **Lindner Park-Hotel** Hagenbeck Hamburg | JOI Design GmbH, Hamburg | **Reemtsma Park** Hamburg | Helmut Riemann Architekten GmbH, Lübeck | **Neubau Rudolf-Harbig-Stadion** Dresden | Beyer Architekten, Rostock | **Oberstufenzentrum** Berlin-Weißensee | ReimarHerbst.Architekten, Berlin | **Forschungs- und Entwicklungsgebäude BIG** Einbeck | Bünemann & Collegen GmbH, Hannover | **Operturm** Frankfurt a. M. | Prof. Christoph Mäckler Architekten, Frankfurt a. M. | **ICADE Premier Haus 1** München | GHU Architekten, München

www.grohe-objekt.de

GROHE OBJEKT 20

Planung von Bürogebäuden
Neubau der Medienbrücke, München



EINE BRÜCKE IN DEN WOLKEN

In luftiger Höhe, auf zwei 45 m hohe Säulen gestützt, schwebt die Medienbrücke über München. Das spektakuläre Hochhaus für Medienschaffende wurde vom verstorbenen Architekten Otto Steidle entworfen nun von seinen Partnern realisiert. Das horizontale Gebäude steht auf einem ehemaligen Industriegelände auf dem in den 90er Jahren der sogenannte Kunstpark Ost entstanden ist.



Johannes Ernst (links) und Martin Klein
(Steidle Architekten, München)

Das Architekturbüro Steidle und Partner wurde 1969 von Otto Steidle (1943-2004) gegründet. Seit 2005 leiten die ehemaligen Partner Johann Spengler, Hans Kohl (1952-2007), Johannes Ernst und Martin Klein die Steidle Architekten Gesellschaft von Architekten und Stadtplanern. Die Planungsschwerpunkte des Büros liegen bei Wohn- und Bürogebäuden, im Hochschul- und Institutsbau sowie städtebaulichen Rahmenplanungen.

Herr Ernst, was ist das Besondere am Standort der Medienbrücke?

Das Umfeld der Medienbrücke ist für mich das spannendste innerstädtische Entwicklungsgebiet Münchens: Auf einem ehemaligen Gewerbeareal aus den 30er Jahren, mit direktem Anschluss an den Ostbahnhof, hat sich in den vergangenen Jahren mit dem „Media Works Munich“ auf über 100.000 m² Nutzfläche das größte zusammenhängende Medienareal der Stadt entwickelt. Von Agenturen über Fernsehproduktionen bis hin zu Eventflächen finden hier vielfältige und intensive Nutzungen ihren Platz. In direkter Nachbarschaft befindet sich der „Kunstpark Ost“ als Party-, Atelier- und Gewerbeareal, dessen beste Zeit zwar vorüber ist, aber nach wie vor ein großes urbanes Potential in sich birgt. Die Medienbrücke ist Impuls- und Taktgeber für die Neuentwicklung des gesamten Gebiets. Wir versuchen hier ein neues Stück Stadt wachsen zu lassen, welches die vorhanden Potentiale ausschöpft und

mit neuen Gebäude- und Nutzungsschichten anreichert. München hat die große Chance ein Stück großstädtischer, aufregender zu werden. Wir sind nah genug an der Innenstadt und in Bahnhofsnähe, um genügend Dichte und Energie hierfür generieren zu können und gleichzeitig weit genug von den allerheiligsten Orten entfernt, um architektonisch experimentell und großmaßstäblich denken und bauen zu können.

Wie kam das Gebäude zu seinem spektakulären äußeren Erscheinungsbild?

Wir haben für die Aufgabe, uns einen ersten Erweiterungsbaustein für das „Media Works Munich“ vorzustellen, nur eine sehr beengte und unattraktive Hinterhoflage vorgefunden. Es gab ein Baurecht für einen ca. 45 m hohen Turm in Verbindung mit einem Parkhaus, eine prototypische 70er Jahre Konstellation. Davon wurde nur das Parkhaus, das noch eine Lebensdauer von mindestens 20 Jahren hat,

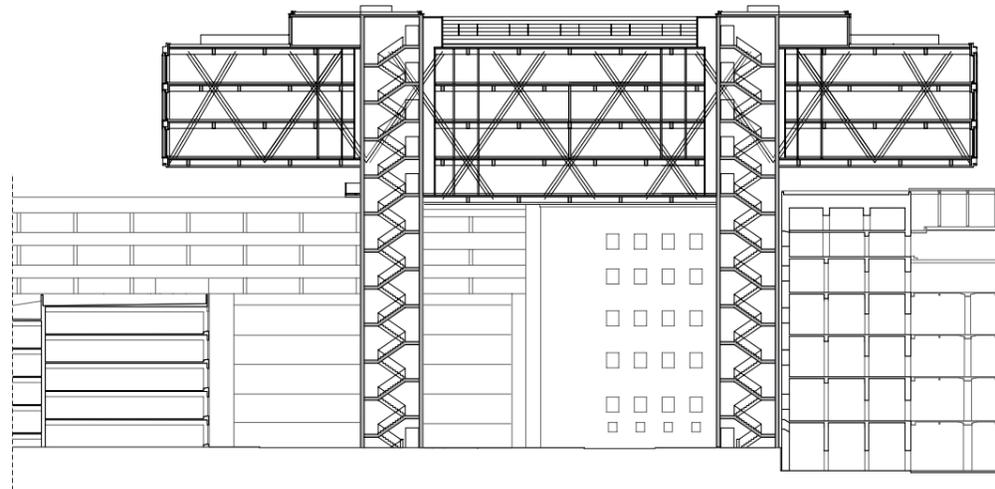


Die Medienbrücke hebt sich vom Einerlei der konventionellen Bürogebäude ab

realisiert. Hierdurch waren Flächen in den unteren Geschossen bei allen durchgespielten Varianten immer unattraktiv. Aus diesem Problem heraus entstand die Idee, den Hinterhof zum ersten öffentlichen Platz des neuen Stadtareals zu machen und das vertikale Baurecht horizontal über diesem Platz anzuordnen, so dass eine räumlich und architektonisch spektakuläre Konstellation entsteht, die diesen Raum zu einem einmaligen Ort werden lässt. Die beiden Stempel sollten mit minimaler Flächenausdehnung Aufzüge und Treppen aufnehmen und in den Nutzgeschossen eine möglichst weite Auskragung über die Bestandsbauten führen. Unser Tragwerksplaner hat uns gesagt, was möglich ist. Die Idee mit dem öffentlichen Platz funktioniert bereits jetzt, auch wenn alles darum herum noch nicht fertig ist. Im EG werden Restaurants und Läden eröffnet, eine große Videoleinwand für Public Viewings ist geplant und die Autos fahren auch schon darunter durch.

Welche Zielgruppe wollen Sie ansprechen und wie sieht Ihr architektonisches Konzept dazu aus?

Die Medienbrücke sollte von Beginn an keine Flächen für edle Büros von Patentanwälten oder Unternehmensberatungen bereitstellen, hierfür ist dieser Standort auch völlig ungeeignet. Das Ziel war eine verfeinerte Weiterentwicklung des bereits beschriebenen Standortpotentials unseres Auftraggebers. Die Mieten im „Media Works Munich“, nun auch in der Medienbrücke, sind, im Verhältnis zu anderen Mietflächen in der Stadt, sehr moderat. Dies ist die Grundlage, um Nutzungen anzusprechen, die im erweiterten Kreativbereich angesiedelt sind, z. B. Agenturen, Eventnutzungen. Als Architekten können wir die Dinge nur vordenken und Möglichkeiten eröffnen. Was danach passiert, liegt nicht in unserer Hand. Wer unkonventionelle und außergewöhnliche Nutzer haben möchte, muss natürlich auch auf diese Weise vorgehen:



Schnitt, M 1:750



Die sichtbare Stahlkonstruktion, offene Gestaltung und tiefe Räume sorgen für ein außergewöhnliche Büroflächen

Im Konzept, im architektonischen Entwurf, in der Vermarktung. Wir hatten das große Glück mit unserem Bauherren, der IVG Development, einen Auftraggeber und Partner gefunden zu haben, der das verstanden hat. Normalerweise kommen Kunden zu uns, die zwar etwas Besonderes haben, aber auf keinen Fall vom Normalen abweichen wollen.

Was unterscheidet die Medienbrücke von anderen Bürogebäuden?

Wir haben es hier mit einem Konzept zu tun, das nicht nur auf die vordergründigen Effizienzwerte eines Gebäudes schaut, sondern an einer nachhaltigen Standortverbesserung und Gesamtwertsteigerung interessiert ist. Viele der üblichen Bürobauregeln wurden nicht umgesetzt, dafür sind wir aber sehr genau auf die Möglichkeiten des Ortes eingegangen, haben diese freigelegt und daraus eine unverwechselbare Qualität gemacht. Das Gebäude ist zum Beispiel 23 m tief, im klassischen

Bürobau normalerweise ein No-Go, denn angeblich mag der Deutsche nur Zweibundbüros. Und was ist passiert? Genau diese besondere Gebäudetiefe war für die jetzigen Mieter das Hauptargument für die Anmietung der Flächen, die man so nicht findet, und das noch mit diesem Ausblick! Es gibt gerade im Kreativbereich viele Mieter, die das Besondere suchen und im Einheitsbrei der Maklerbürolandschaften nichts finden.

Worauf haben Sie bei der Gestaltung der Innenräume besonderen Wert gelegt?

Wir haben die Gestaltung und Nutzung der Räume so angelegt, dass unterschiedliche Arbeitsmodelle denkbar sind: Vom herkömmlichen Kombibüro bis hin zu einer Art Wohnlandschaft, in welcher auch gearbeitet wird. Man muss das bei einem Kontorhaus den Nutzern überlassen, das wird sich in der Lebensdauer des Gebäudes bestimmen auch noch oft, und zum Teil auch noch unkontrolliert,



Die außergewöhnliche Architektur bietet den Mietern unkonventionelle Arbeitsplätze



Die Konferenzräume befinden sich in der oberen Ebene, die zusätzlich an das aus drei Geschossen bestehende Gebäude angegliedert wurde



Das Gebäude ist 90 m lang, 23 m tief und auf zwei 45 m hohe sogenannte Stempel gestützt

ZEITLOSE MODERNITÄT

Ganz auf der Höhe des Medienzeitalters präsentieren sich die Architektur der Münchner Medienbrücke und die hier eingemieteten Unternehmen. Fortschritt und Modernität sind ein zentrales Thema. Dies spiegelt sich auch in der Gestaltung der Sanitärräume wider.

Die klare Form der GROHE Concetto Armaturen an den Waschtischen stellt sich der Hektik des Alltags selbstbewusst entgegen. „In der Concetto verbinden sich dynamische Linien, Winkel und Rundungen zu perfekter Ergonomie. Mit ihrem vorwärts geneigten Körper in GROHE StarLight® Chrom ist sie ein Glanzpunkt, der Souveränität ausstrahlt“, erklärt Jürgen Schrepfer, Objektmanager bei GROHE.

Auch an WCs und Urinalen macht der Fortschritt nicht Halt. Die in den Rapid SL Elementen installierten Spülungen setzen mit berührungslosen Infrarot-Steuerungen progressive Akzente.

verändern. Wir haben, soweit wir Einfluss nehmen konnten, einen durchgängigen Boden aus Industrieparkett als Plattform ausgebildet, auf der dann mit Ganzglaswänden einzelne Bereiche für Individualnutzungen abgetrennt werden können. Die gesamte Haustechnik haben wir sichtbar gelassen, auch die Durchdringungen mit der Konstruktion werden gezeigt. So bleibt das Gebäude auch in seiner inneren Wahrnehmung authentisch und echt. Hierzu gehört auch das Farbkonzept. Innen und Außen arbeiteten wir durchgängig mit Verkehrsweiß und -schwarz.

Welche Kriterien sollte man bei der Planung von Sanitärbereichen für Bürogebäude beachten?

Auch in den Sanitärbereichen findet sich dieses Farbkonzept wieder. Der Idealfall ist, wenn ein Raum, sei es nun eine Toilette oder ein Büroraum, nicht weiter durch Design auffällt, sondern funktioniert und sich dabei in das Gesamtkonzept des Gebäudes einfügt. Bei uns sind in diesem Gebäude die Sanitärräume natürlich auch in Schwarz-Weiß gehalten, schwarze Wände mit weißen Objekten von der Stange. Es gibt wenig Schlimmeres, als den elementaren Bedürfnissen unter „zwangsdesignten“ Umständen nachgehen zu müssen.

Was wir immer zu wenig haben ist Raum! Das ist uns bis heute nicht mehr gelungen in einem Bürogebäude: Ein Sanitärbereich, der neben seiner funktionalen Ausstattung tatsächlich auch eine räumliche Qualität hat! Da schauen wir mit Neid auf die 70er Jahre, als das noch möglich war. Ich denke dabei zum Beispiel an die wunderbaren Sanitärräume im Münchner Tantris.

Herr Ernst, vielen Dank für das Gespräch.

Johannes Ernst sprach mit Annika Frey.

Objekt | Medienbrücke, München

Bauherr | IVG Development, München

Architekten | Steidle Architekten, München

Höhe | 46,30 m

BGF | ca. 7.500 m²

Fotos | Stefan Müller-Naumann, München

GROHE Produkte | Waschtisch Concetto, Rapid SL und Infrarotelektronik Tectron Scate für Urinal



Hygienisch und bedarfsgerecht geben die elektronischen Urinal-Steuerungen von GROHE das Wasser automatisch ab (links). Die Armaturenlinie Concetto glänzt mit modernem Design und hoher Bedienfreundlichkeit

Das GROHE Angebots- und Planungsservice-Team hilft Ihnen bei Planung, Kalkulation und Ausschreibungsbearbeitung Ihres eigenen Projekts. Daten, die Sie bei der Planung anspruchsvoller Bäder unterstützen, sind ganz

einfach unter www.mygrohe.de in verschiedenen Formaten erhältlich. Dort können Sie auch den kostenlosen Newsletter „Bau.Werk.Objekt“ abonnieren, der Sie regelmäßig über aktuelle Lösungen und neue Produkte von GROHE informiert.